



### DIE HERZGESCHICHTE

Als mein Vater gestorben ist, habe in seiner Wohnung ein kleines, rotes Porzellanherz gefunden, neben der Tür. So ein Herz mit einem Sprung. Und ich habs mitgenommen und hab mir gedacht, ich werf das Herz im Sommer ins Meer. So als Zeichen. Ich werd das Herz ins Meer werfen. Ich werds den Gezeiten übergeben. Ich werd das Herz befreien und mich befreien. Man weiß ja was das heißt, ins Meer werfen. Abschied nehmen.

Wir sind dann im Sommer tatsächlich ans Meer gefahren und ich hatte das Herz im Koffer mit. Und dann bin ich dort krank geworden und unser Haustier ist gestorben und es gab viel zu viel Wein und jedenfalls bin ich nach Wien zurück und das Herz war immer noch im Koffer. Ich hab einfach vergessen, es ins Meer zu werfen.

Dann bin ich in Wien an die Donau gefahren. Ich hab mir gedacht, dann schwimmt es eben von der Donau ins Schwarze Meer. Und dann bin ich am Rand gesessen und hab geweint und hab das Herz in der Hand gehabt und da sind so... so große Steine am Rand und da hab ich mir gedacht, naja, wenn ich das Herz jetzt da hineinwerf', dann könnt es sein, dass es an den Steinen zerbricht und dann landet es ja erst recht wieder nicht im Schwarzen Meer!

Und dann hab mir gedacht, das ist es! Ich schenk das Herz einfach dem Spoerri. Er sammelt ja immer so Trödel und ich frag ihn, ob er es nicht brauchen kann.

Und der Daniel hat mich wissend angeschaut und hat genickt und hat es in die Tasche von seinem Sakko fallen lassen. Und ich hab mir insgeheim gedacht, wenn er es vergisst, ist es auch nicht schlimm. Wenn das Herz bei ihm zu Hause in einer von diesen Kisten landet, wo ganz viele Porzellanherzen drin sind, find ich's auch nicht schlimm.

Und als ich hingegangen bin, hat er die Tür geöffnet und gesagt: „Du, das Herz von deinem Vater. Schau mal, ich hab dir ein Bild damit gemacht heute. Es gehört dir.“

Und mein erster Gedanke war: „Was? Nein!“ Ich wollt's doch loswerden! Jetzt hab ich's erst recht wieder zurück. Ich war einfach überwältigt von seinem Sinn für das, was wirklich zählt im Leben.

Und dann hab ich gedacht, jetzt schenk ich ihm etwas zurück, in meinen Worten, nämlich als Film. Diesen Film.

**Anja Salomonowitz**

